

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 20.

Neuenbürg, Samstag den 15. Februar

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Wegen Verleugung des Rechnungs termins für die öffentlichen Verwaltungen sind die Verzeichnisse der zur Amtsvergleichung geeigneten Kosten, sowie diejenigen über den Aufwand der Ortsarmenverbände für die Unterbringung von Geisteskranken in Irrenanstalten. (Amtsversammlungsbeschluss vom 30. Juni 1874 § 13) jetzt auf den letzten Februar jeden Jahres abzuschließen.

Die Ortsvorsteher werden deshalb veranlaßt, für den Zeitraum vom 1. Juni 1878 bis 28. Februar 1879 beide Verzeichnisse, je absondert und in doppelter Ausfertigung spätestens bis zum 7. März d. J.

hierher einzulenden.

Den 14. Febr. 1879.

R. Oberamt.
Mahlé.

N-vier Liebenzell.

Vergebung von Akkorden

am Donnerstag den 20. Februar
auf der Revieramtskanzlei

Morgens 9 1/2 Uhr:

Die Herstellung von 18 Stück feineren Deckelbohlen mit 116 Ibd. Metern im Distrikt Haugstetterwald auf Markung Unterhaugstett und Möttingen im Anschlag von 800 M.

Morgens 10 Uhr:

Die Beifuhr von 200 Koflasten Kalksteinen auf den sog. Gutbrunnenthalweg zwischen der Biefelsberger Sägmühle und Unterreichenbach, sowie von 32 cbm Sandsteinen und das Zerleinern dieser und der vorbenannten 200 Koflasten Kalksteine.

Morgens 11 Uhr:

Das Ausschlagen von ca. 2000 Ibd. Metern Seiengräben am sog. neuen Weg von Liebenzell nach Weinberg.

R. Revieramt.

Dobel.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Johann Wilhelm Bobamer, Holzhauers von Dobel kommen

am Montag den 24. Febr. 1879,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Dobel folgende Liegenschaften im Aufstreich zum Verkauf: die Hälfte des Wohnhauses Nr. 65 mit Keller, Scheuer, Stall, Hofraum und 2 a 75 qm Garten oben im Dorf, auf dem Kreuzwasen, Anschlag 1160 M.; 15 a 76 qm Acker im Lehmannsfeld, Anschlag 385 M.; 30 a 1 qm Acker in oberen Hardt mädern, Anschlag 520 M.; 16 a 17 qm Acker in der Hehlentann, Anschlag 250 M., sämmtlich Markung Dobel.

Den 1. Februar 1879.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Neuenbürg.

Wer den 49 Jahre alten Tagelöhner Friedrich Silbereisen von hier zur Beschäftigung und Verköstigung bleibend oder vorübergehend aufzunehmen bereit ist, möge dies unter Angabe seiner Bedingungen entweder bei Herrn W. Gull, Schuhmacher hier oder bei der unterzeichneten Stelle anmelden.

Den 11. Februar 1879.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Stadt Wildbad.

Stamm- & Kleinholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts.,
Morgens 11 1/2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause aus den Stadtwaldungen Meistern Abth. 1, Großer Rant, Sommersberg, Abth. 1 Straubenriß, Regelthal, Abth. 1, 2 u. 3 Schöntannerriß, Schwente und Durchlaß zum Verkauf gebracht:

- 619 Stück tannenes Stammholz mit 768 Fm.,
- 245 St. meist rothtannene Bau- und Gerüststangen,
- 940 St. rothtannene Feldstangen I. Cl.,
- 510 " dito Hopfenstangen II. "
- 970 " dito dito III. "
- 835 " dito dito IV. "
- 800 " dito große Baumpfähle V. Cl.,

- 3230 St. dito kleinere VI. Cl.,
- 1605 " dito Flogwieden VII. Cl.,
- 4755 " dito dito VIII. "

Wildbad den 11. Febr. 1879.
Stadtförsterei.

Stadt Wildbad.

Abfuhr von Stammholz betr.

Die Herren Käufer des Stammholzes im Stadtwald Sommersberg, Abth. 13, Hannesweg und Linie, Abth. 5 beim Stammwirth werden ersucht, das noch auf den zur Bepflanzung in diesem Frühjahr bestimmten Flächen lagernde Stammholz alsbald entfernen zu lassen, damit die Boden- vorbereitung auf fragl. Plätzen vollzogen werden kann.

Wildbad den 11. Febr. 1879.
Stadtförsterei.

Gräfenhausen.

Warnung.

Da der unter pflegschaftl. Verwaltung stehende

Gottlieb Gorgus, ledig von hier trotz aller Verwarnung von Seiten des Pflegers und Waisengerichts, fortfährt, auswärts Schulden zu contrahiren, sieht man sich veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären:

„daß alle Schuldposten, welche nicht im Einverständnis oder direkt durch dessen Pfleger Gottlieb Glauner, Bürger's L. M., Bauer hier, contrahirt wurden, von der Pflegschaftskasse nicht bezahlt werden.

Ebenso hätten auch Diejenigen, die den genannten schwachsinnigen Pflegsohn zum Viehtreiben u. s. w. verwenden, allenfallsige Verluste, welche durch seine Schuld entstanden sein könnten, sich selbst zuzuschreiben.

Den 10. Februar 1879.

Waisengericht.
Vorstand Glauner.

Privatnachrichten.

WINTBAUPT.

Sonntag den 16. Februar,
in der Sonne in Calmbach.

Gernsbach.

5—6 Monate alte, echt englische

Sühnerhunde

hat zu verkaufen

Büchsenmacher Kugel.

Neuenbürg.

Einige Wagen Düng

hat zu verkaufen

Maurer Gleich.



Neuenbürg.
FREIWILLIGE FEUERWEHR.
Samstag den 22. Februar
BALL

im Gasthof zur „ALLEN POST.“

Hier sind alle Freunde der Sache höflich eingeladen, mit dem Bemerkten,
daß besondere Einladungen durch Karten nicht ergehen.

Das Comité.
Anfang 7 Uhr. — Eintritt 1 Mark.

Neuenbürg.
Nadelholz-Scheiter u. Prügel,
frei vor's Haus geliefert, empfiehlt billigst
Eugen Seeger.

Neuenbürg.
Bettfedern, Flaum
und
fertige Betten
gut und billig bei
Albert Hummel,
vormals **J. G. Koch.**

Cichorien-Empfehlung.

Nachdem unsere auf das Neueste eingerichtete Cichorienfabrik dem Betriebe übergeben ist, erlauben wir uns hiemit, unser Fabrikat mit dem Bemerkten auf das Wärmste zu empfehlen, daß stets unser erster Grundsatz sein wird, unsere Marke durch streng reelle Fabrication bei den verehrlichen Hausfrauen einzuführen und beliebt zu machen.

Unser Fabrikat ist demnächst durch alle Handlungen zu beziehen.
Herrn **Carl Wiedemann** in Stuttgart haben wir zu unserem Generalagenten für Württemberg ernannt (mit Ausnahme von Ulm und Vöhringen), welchem Engros-Aufträge gest. übermittlekt werden wollen.
Erolzheim im Januar 1879.
Erste Württembergische Aktien-Cichorienfabrik Erolzheim.
Ph. Leibinger.

Oberlengenhardt.
Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an daß er sich hier als
Sattler und Tapezier
etabliert hat und empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten bei rascher, billiger Bedienung, bestens.
Johann Weber.

Neuenbürg.
Zur Feststellung der Statuten und zur Wahl des Vorstandes des zu gründenden
Militär-Vereins
werden die Kameraden auf
Sonntag Nachmittag 4 Uhr
in das Gasthaus zum **Schiff** (Nebenzimmer)
zur zahlreichen Beteiligung eingeladen.
Das Comité.

Prima fette
Schweine
sind frisch angekommen und mache die Herren Metzger darauf aufmerksam.
Pforzheim den 12. Febr. 1879.
Heinrich Biegler
zum Badischen Hof.

Neuenbürg.
Einen Marren-Acker,
1 1/2 Viertel, 24 Quadrat-Ruthen, hat im Auftrag zu verkaufen
Ph. G. Suk.

Geld-Gesuch.
2000 Mark werden gegen gute Sicherheit auf 2. Hypothek bis Georgi aufzunehmen gesucht.
Von wem sagt die Redaktion.

Turn-Verein Neuenbürg.
Heute Abend
7 1/2 Uhr
Turntag
im Lokal.
Der Vorstand.

Auf Grund der tatsächlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene revidierte Buch: „**Dr. Wieg's Naturheilmethode**“, allen Kranken auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge**, die, wie zahllose Dank-schreiben beweisen, oft selbst **Schwerkranken noch Hilfe — Heilung** brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf Um einen Jeden zu überzeugen, ver-sendet **Klatter's Verlags-Anstalt** in Leipzig, auf Wunsch einen 108 Seiten starken **Prospekt** gratis und franco.

*) Preis 50 S., vorrätzig in **Jos. Kraus's** Buchhandlung, Pforzheim, welche dasselbe gegen 60 S. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Es sucht
500 bis 600 Mark
gegen doppelte Versicherung aufzunehmen; wer sagt die Redaktion.

Rächten **Donnerstag** bringen wir wieder

Bieh
nach **Birkenfeld.**
Gebrüder Kahn.

Fälliger Husten!
Den von **G. H. W. Mayer** in Breslau fabrizirten
weissen Brust-Syrup
(Fruchtsaft),
welchen ich wiederholt mit bestem Erfolge bei lästigem Husten für meine Kinder an-wende, kann ich Jedermann bestens em-pfehlen.
Eger, den 27. März 1877.
Max Gottlieb, Spediteur.
Obiges Genußmittel echt zu haben bei
G. Bügenstein, Neuenbürg.
Chr. Wildbrett, Wildbad.

Neuenbürg.
Unterzeichneter verkauft sein
Baufeld im Müldle,
mit 1/8 M. 33 Rth. Weßgehalt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Ludwig Müller.

Neuenbürg.
Ca. 25 Wagen **Dung**
hat zu verkaufen
Kloz
3. grünen Baum.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere
in gewöhnlichen bis zu den besten Sor-ten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt
Jak. Nech.

Der l
heute den
In der
Dank für
beichirmt
bat. Der
gegen die
schaffliche
auf die l
bung über
wahren für
Grundjäge
Als dring
Oesterreich
bezeichnet.
fälschung
rathung
nachrichten
lichter ha
lichen Gr
Art. 5 des
Ungewißh
freundliche
reich für
Berliner
Beziehung
Aufgabe.
Du n
ches Unge
Menschen
11 1/2 Uh
Oberstraf
scheinen d
so daß n
ersten Str
wo man
schon er
Bewohner
ses hat
Sprung
außer dem
sein erwa
mann mit
der Flam
Ca u
ist unser
Rutschen
ging an d
das schre
waltige I
am Berg
an Mass
niederger
ersten St
haus ist r
ein Pfer
den Trün
diesmal k
bellagen.
den Nied
es abgel
noch heu
den bebr
ausgezoge
Die Aufre
Aus d
Der Dien
einigen L
war die
Im Anfa
die Dienst
Diensbor
den jedes

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser hat heute den Reichstag in Verion eröffnet. In der Thronrede wiederholt er seinen Dank für Gottes Gnade die ihn in Gefahr beichirmt und von schwerem Leiden geheilt hat. Der Kaiser dankt für Unterstützung gegen die socialistische Agitation. Die wirtschaftliche Thätigkeit habe vollen Anspruch auf die Unterstützung, soweit die Gesetzgebung über Steuern und Zölle solche gewähren könne. Man habe zu den bewährten Grundsätzen des Zollvereins zurückzukehren. Als dringlicher Gegenstand ist der mit Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag bezeichnet. Der Gesetzentwurf über Verfälschung der Lebensmittel ist neuer Verathung unterbreitet. Die jüngsten Pestnachrichten aus Rußland lassen die Möglichkeit baldiger Wiederherstellung nachbarlichen Grenzverkehrs hoffen. Die durch Art. 5 des Prager Friedens noch bestandene Ungewißheit in Schleswig ist durch die freundschaftliche Vereinbarung mit Oesterreich für immer beseitigt. Die durch den Berliner Frieden bekräftigten friedlichen Beziehungen zu fördern, bleibe Deutschlands Aufgabe.

Bunzlau, 6. Febr. Ein entsetzliches Unglück hat sich hier zugetragen: Fünf Menschen sind diese Nacht verbrannt! Früh 11 1/2 Uhr ertönte der Feuerruf. Auf der Oberstraße brannte ein Haus bei dem Erscheinen der ersten Hilfe schon vollständig, so daß nur mit äußerster Mühe in den ersten Stock eingedrungen werden konnte, wo man leider den Besitzer des Hauses schon erstickt vorfand. Von den anderen Bewohnern des gänzlich eingestürzten Hauses hat sich nur eine Frau durch einen Sprung aus dem Fenster gerettet und sind außer dem Besitzer noch dessen Frau und sein erwachsener Sohn, sowie ein Handelsmann mit seiner 11jährigen Tochter Opfer der Flammen geworden.

Caub, a. Rhein, 10. Febr. Wieder ist unser verhängnißvoller Berghang in's Rutschen geraten. Gestern Abend 7 Uhr ging an derselben Stelle, wo vor 3 Jahren das schreckliche Ereigniß eintrat, eine gewaltige Masse Geröll zu Thal; das jetzt am Bergesfuß gelagerte Gestein übertrifft an Massenhaftigkeit das vor 3 Jahren niedergegangene, es reicht bis über die ersten Stockwerke der Häuser. Ein Hinterhaus ist völlig überschüttet und eingedrückt, ein Pferd und ein Kind sind unter den Trümmern begraben; zum Glück ist diesmal kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Ein zweites Hinterhaus ist durch den Niedergang so stark verschoben, daß es abgelegt werden muß, wenn es nicht noch heute einstürzt. Viele Familien in den bedrohten Häusern sind theils schon ausgezogen, theils im Ausziehen begriffen. Die Aufregung ist groß. (S. M.)

Aus dem nördlichen Franken, 7. Febr. Der Dienstbotenwechsel um Lichtmess, dem einzigen Ziel, das man hier zu Lande kennt, war dießmal so lebhaft, wie lange nicht. Im Anfang der Woche sah man täglich die Dienstherrn ausfahren, die neugebungenen Dienstboten mit dem obligaten „Schrant“, den jedes mitbringen muß, heimzuholen.

Von der früher geweisagten Rückkehr brachliegender Arbeitskräfte zur Landwirtschaft ist dabei noch wenig zu verspüren, da nicht nur die Löhne noch in die Höhe gegangen sind, sondern auch trotzdem manche Bauern keinen Knecht bekommen konnten. Die Handwerksburschen aber, deren 15—20 täglich die Strafe von und nach Würzburg passiren, bleiben eben, scheint es, lieber Bettler, als daß sie Bauernknechte werden möchten. (S. M.)

Pforzheim, 12. Febr. Bekanntlich wurde vom großh. Bezirksamt für Auffindung der Leiche der Wilhelmine Hammer von Wildbad eine Belohnung bis zu 300 M. ausgesetzt. Zuverlässiger Mittheilung zufolge erhielten nun gestern, nachdem das großh. Ministerium des Innern aus der Staatskasse 150 M. und der Dienstherr der Verschwundenen den gleichen Betrag zur Verfügung gestellt hatten, die beiden hiesigen Fischer Groppe und Gerwig jeder 125 M. und der beim Länden der Leiche behilflich gewesene Wilh. Stark von Eutingen, welcher gleich nach Auffinden derselben dazu gekommen war, vom großh. Bezirksamt 50 M. Belohnung ausbezahlt, welche Beträge dieselben dankend in Empfang nahmen. (Pf. B.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt No. 4 vom 10. Februar enthält eine K. Verordnung, betreffend die Ermächtigung der Stadtgemeinde Friedrichshafen zu Erhebung einer örtlichen Verbrauchsabgabe von Bier (65 S für 100 l), eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Prüfungstermin für die Apothekergehilfen; eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verzeichniß der höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt sind; desgleichen der provisorisch berechtigten Anstalten.

(Uebersicht des Verkehrs im Wilhelmskanal zu Heilbronn im Jahr 1878.) Im Ganzen liefen 2352 Fahrzeuge mit 1,039,217 Ztr. Ladung im Hafen aus und ein, gegen 1877 st. alle sich eine Zunahme des Waarenverkehrs um 137,394 Ztr. heraus, welche ausschließlich auf die Bergfahrt seit Einführung der Kettenschiffahrt fällt. Die Frachten in 1878 betragen: Jan. bis Juni 317,765 Ztr., Juli bis Dez. 721,452 Ztr. Die zu Berg angekommenen Güter bestehen hauptsächlich in Steinkohlen, Zuckerrüben, Brennholz, Colonialwaaren, Harz und Theer, Delsaamen, Erddöl. Zu Thal gingen vorzugsweise Erzeugnisse der Delsfabrikation, Gyps- und Bausteine und Getreide. Der Holzverkehr aus dem Heilbronner Hafen bestand in 667 Langholzflößen und 369 Schiffen mit Brettern und sonstigen Schnittwaaren, gegen 566 Flöße und 378 Schiffe i. J. 1877. Der Wasserstand war durch aus günstig und ziemlich gleichmäßig.

Von der Jagst, 9. Febr. In einem Walde bei Islosen ist eine echte wilde Kaze erlegt worden. Ihre eigenthümliche Zeichnung und ihre ungewöhnlichen Größenverhältnisse beweisen, daß es keine verwilderte Hauskaze, sondern eine echte felis Catus ist. Sie mißt vom Kopf bis zur Schwanzwurzel 80 cm oder 2 Fuß 8 Zoll.

Mottweil, 9. Febr. Die hiesigen Bierbrauer machen eine rühmliche Ausnahme gegenüber den häufigen Klagen über schlechte Biere; wir trinken in sämtlichen Wirthschaften guten Stoff. Von einer hiesigen Brauerei gingen sogar schon zweimal nach Berlin und einmal nach Dresden Sendungen Exportbier in höhere Cirkel. Für einfaches Bier wird pro halben Liter 12 S, für Export 13 S bezahlt — ein in Rücksicht auf die Güte des Stoffes keineswegs zu hoher Preis.

Ludwigsburg, 11. Febr. Gestern Nachmittag wurde der ledige Bauer Lud. Kübler von Heutingsheim bei dem Ausgeschirren eines Pferdes von demselben auf den Magen geschlagen, so daß er sofort den Geist aufgab. Der Verunglückte war ein sparsamer und fleißiger Mann und wollte in kurzer Zeit Hochzeit haben.

Crailsheim, 12. Febr. In Folge des Genusses von einem aus Bayern erhaltenen Schinken ist eine hiesige Familie, Vater, Mutter und Kind, gefährlich an der Trichinose erkrankt. Der verhängnißvolle Schinken, äußerlich sehr schön anzusehen, ist ganz von Trichinen durchzogen, man schätzt deren auf einen Bissen Fleisch wohl 2000 Stück. Von den Kranken ist das Befinden der Frau nicht zum Besten. (S. M.)

Neuenbürg, 13. Febr. Bedauerlicher Unglücksfall. Heute früh nach 6 Uhr wurde ein Bürger von Gräfenhausen in dem zwischen dem Schwanner Fußweg und der Gräfenhäuser Steige befindlichen Steinbruch, bewußtlos liegend aufgefunden und deshalb in das Krankenhaus verbracht, wo sich mehrere äußere Verletzungen ergaben, auch erhebliche innere als wahrscheinlich annehmen ließen. Der Verunglückte hatte sich 9 Uhr Abends aus einer hiesigen Wirthschaft, in der Absicht nach Hause zu gehen, wegbegeben. Es steht sonach zu vermuten, daß er zur Abkürzung des Weges über die Felder gehen wollte, von da aber etwas zu weit links gehend, von dieser Seite her in den Steinbruch gefallen und die Nacht über hilflos liegen geblieben ist. Da derselbe noch bewußtlos liegt, kann sich alles weitere hierüber nur auf unsichere Vermuthungen beschränken.

Oesterreich.

Wien, 10. Febr. Die Wiener Abendpost schreibt: Mit der Unterzeichnung des russisch-türkischen Friedensvertrages, der Uebergabe von Spuz und der bez. anderen Orte an Montenegro und Räumung der an die Türkei zurückfallenden Gebietsheile seitens der Montenegriner sind die wesentlichsten Schwierigkeiten beseitigt, welche sich der von den europäischen Mächten beschlossenen neuen Ordnung der orientalischen Verhältnisse bisher in den Weg stellten, und jedenfalls darf das bisher Erreichte als eine gewisse Bürgschaft für raschen Fortgang und entsprechende Lösung der noch zu erfüllenden Aufgaben betrachtet werden.

Uslan d.

Die gemeldete schwere Niederlage, welche die Engländer in Südafrika erlebten, dürfte für Beaconsfield unter Umständen einen schwer zu beseitigenden Stein des Anstoßes bilden. Ist es schon an und für sich bedenklich, wenn die Engländer an Todten 60 Offiziere und 500 Mann ver-



tieren von einer Armee, die in ihren gesammten vier Operationskorps überhaupt nur 5400 Engländer und 8000 eingeborene Soldaten umfaßt, so wird doch die Lage durch die eigenthümlichen Bevölkerungsverhältnisse der südafrikanischen Kolonien noch ganz besonders kritisch.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Schluß.)

Als der Gefängnißwärter am folgenden Morgen in Buchens Zelle trat, fand er dieselbe leer. Erschreckt untersuchte er sie. Der Gefangene war fort. Eine Oeffnung in der dicken Mauer verrieth, wo er geblieben war, ließ es aber unbegreiflich, wie es ihm ohne Instrumente gelungen war, sich durch sie einen Ausgang zu bahnen.

Buchens Entweichen aus dem Gefängnisse machte nicht geringes Aufsehen. Alles wurde aufgeboten, seiner habhaft zu werden. Vergebens. Zwei Menschen, die über ihn vielleicht eine Auskunft hätten geben können, Frau von Friesen und die närrische Diefle, schwiegen.

Wenige Tage nach Buchens Flucht erhielt das Gericht einen Brief. Er war von Buchen und höhnend geschrieben. Er schrieb, daß er unschuldig sei. Der Waldhüter habe den Advokaten erschlagen und die Frau von Friesen ihren eigenen Gatten vergiftet — er wisse Beides.

Die böshafte Absicht lag deutlich zu Tage. Steingruber, welcher bereits seit mehreren Tagen in Freiheit war, wurde nicht wieder eingezogen, und gegen Frau von Friesen wurde keine Untersuchung eingeleitet. Fernau's und Friesen's Mörder war Buchen.

Es wurde viel über diese ganze Angelegenheit gesprochen. Anfangs wurde das Interesse daran noch durch die angestellten Nachforschungen nach dem Flüchtigen wach gehalten. Man glaubte, daß er Amerika zu gewinnen suchen werde, und verfolgte seine Spur bis Hamburg und Bremen — vergebens.

Die Angelegenheit kam immer mehr in Vergessenheit. Nur Steingruber erholte sich langsam von dem ausgestandenen Schrecken, von den Nachwirkungen des Gefängnisses. Heinrich mußte zum Militär zurückkehren, aber er nahm die feste Versicherung mit, daß Marie sein Weib werde, sobald seine Dienstzeit zu Ende war, und seine Mutter blieb bei dem Waldhüter. Sie war noch stiller geworden als früher und Tage lang saß sie selbst bei dem unfreundlichsten Wetter still, zusammengehockt, träumend vor sich hinstarrnd im Walde.

Die Stadt hatte sich im Stillen vorbereitet, den Prozeß wegen des Waldes aufs Neue zu beginnen. Man hatte nachgeforscht unter den Akten, wo Fernau die Urkunde gefunden hatte, und wirklich ward noch ein Aktenstück aufgefunden, welches deutliche und unzweifelhafte Hinweise auf jene Urkunde enthielt. Dies genügte als Beweis, zumal diese Hinweisungen mit der Abschrift genau übereinstimmten.

Die Stadt gewann den Prozeß und Buchens Gut wurde verkauft. Der geringe

Rest, der nach Abzug der Hypothekschulden übrig blieb, fiel außer der Wablung als Entschädigung der Stadt anheim.

Am schwersten von Allen hatte Frau von Friesen gelitten. Ihre Gesundheit war durch all' die Aufregungen so zerrüttet, daß die Aerzte für ihr Leben besorgt wurden.

Im nächsten Frühjahr — man hatte bis dahin noch nichts wieder über Buchen gehört — mußte sie auf der Aerzte Anrathen eine Reise nach Italien unternehmen. Sie war gern dazu bereit. Sie durfte hoffen, daß die Eindrücke der Reise die Erinnerung an die Vergangenheit in ihr verwischen würden. Vergessen — vergessen, das war das Einzige, wonach sie sich sehnte. Nur dadurch konnte sie ein Leben wieder gewinnen, das frei und unbefangen um sich schaute. Nur dadurch konnte sie für Glück und Gesellschaft wieder zugänglich werden.

Mit den besten Erwartungen trat sie diese Reise an. Sie wählte den Weg durch Tyrol. Schon jetzt heiterte sich ihr Gemüth auf, ihre Brust weiterte sich. Noch mehr hoffte sie von Italien, nach dem sie sich immer gesehnt hatte.

Ein Diener und eine Freundin begleiteten sie. Sie fühlte sich deshalb auch in dem fremden Lande nicht allein. Außerdem konnte sie mit allen möglichen Bequemlichkeiten reisen, da die Kosten nicht in Anschlag kamen. In ihrem Reisewagen, den sie stets mitführte, fühlte sie sich überall heimisch.

Wochen lang war sie bereits in Italien und sie war entzückt über dieses Land, über den Himmel des Südens. An Buchen dachte sie nur selten — sie wollte nicht mehr an ihn denken. Der weilte sicherlich längst in Amerika.

Sie befand sich auf dem Wege nach Florenz. Es war ein wundervoll schöner Morgen. Noch war die Sonne nicht lästig. Sie hatte den Wagen zurückschlagen lassen, um ungestört und frei die herrliche Gegend genießen zu können. Die Einsamkeit derselben erhöhte für sie den Reiz.

Langsam fuhr der Wagen weiter. Sie saß rechts im Wagen, hatte sich indeß nach links gewandt, um die Aussicht in die Ferne zu haben, während dieselbe nach rechts durch nahes Gehölz beschränkt war.

Flüchtig wandte sie den Blick zur Seite und sah einen Menschen in raschem Lauf aus dem nahen Gehölz kommen. Er schien auf den Wagen zuzueilen, sie achtete indeß nicht weiter darauf.

Plötzlich hörte sie in gebrochenem Italienisch die Worte rufen: „Retten Sie mich — retten Sie einen Verfolgten — wegen Politik Verfolgten!“

Der Klang dieser Stimme ließ sie leise erbeben. Fast hastig wandte sie den Kopf zur rechten Seite und fuhr erschreckt zurück. Ein Mann, bleich, verwildert in seinem Aussehen, stand dicht — dicht neben dem Wagen und hielt beide Arme flehend emporgestreckt — und dieser Mann — nein, sie irrte nicht — war Buchen!

Auch er erkannte sie, denn die Worte erstarben ihm auf seinen Lippen und starr — starr blickte er sie an.

In demselben Augenblicke wurde das Geräusch nahender Reiter hörbar.

Angstlich erbebend blickte Buchen zurück.

„Sie kommen — ich bin verloren!“ „verloren!“ rief er und in der Angst sprang er auf den Tritt des Wagens und klammerte sich fest an demselben an.

Zitternd, angstvoll, abwehrend streckte Frau von Friesen ihm den Arm entgegen. Das Gesicht hatte sie abgewandt.

Die Reiter näherten sich. Es waren Gendarmen. Jetzt sprang Buchen vom Wagen herab. Durch den schnellsten Lauf suchte er sich zu retten. Es war unmöglich, die Reiter hatten ihn bereits bemerkt und trieben die Pferde zur größten Eile an.

Frau von Friesen wagte nicht, den Kopf zurückzuwenden. Regungslos, hilflos saß sie da. Da hörte sie die Worte ihrer Begleiterin:

„Eben haben sie ihn erreicht — sie werfen ihn nieder — sie fesseln ihn!“

Sie zuckte schmerzhaft zusammen. Ein Gedanke tauchte ihn ihr auf. Sie vergaß, was sie durch ihn gelitten, daß er ein Mörder war, daß er ihren Gatten vergiftet und sie selbst der That angeschuldigt hatte — in ihr fand in diesem Augenblicke nur der Gedanke Raum: wenn er wirklich nur der Politik wegen verfolgt würde! — Sie dachte an seine Rettung.

Ihr Diener war zu den Gendarmen, welche Buchen sicher gefesselt und zwischen zwei Pferden festgebunden hatten, geeilt und lehrte zurück.

„Was — was hat er verbrochen?“ rief Frau von Friesen bebend.

„Einen Raubmord — er ist seinen Wächtern entsprungen!“

Halb ohnmächtig sank die Frau in den Wagen zurück.

Die Gendarmen näherten sich mit dem Gefesselten. Sie hörte die nahenden Rosseshufe — sie errieth — konnte ihn nicht noch einmal sehen.

„Vorwärts — weiter — weiter!“ rief sie dem Rutscher in fieberhafter Aufregung zu, und der Wagen rollte schnell weiter, die Reiter bald weit hinter sich lassend.

Gänzlich erschöpft kam sie in Florenz an. An ihn — ihn hatte sie immer denken müssen. Ein neues Verbrechen hatte er zu den früheren gehäuft. Und diesem Menschen hatte sie so nahe gestanden!

Mehrere Tage mußte sie das Zimmer hüten. Als sie zum ersten Male ausfuhr, um die Stadt zu sehen, fiel ihr ein Zeitungsblatt in die Hand. Arglos ließ sie das Auge darüber hinfliegen. Plötzlich fiel es ihr aus der Hand. Sie hatte nur die wenigen Worte gelesen, daß am Tage zuvor ein Mann wegen Raubmord hingerichtet war, ein Deutscher, sogar vom Adel — ein Herr von Buchen!

[Auch ein Zeitbild] „Ich finde Façon und Ornament dieser Ampel recht hübsch, aber sehr läderlich gearbeitet — warum führen Sie die Sachen nicht sorgfältiger aus?“ — „Ja, mein Herr, wenn ich die Sachen besser machen thät, da hätt' ich viel zu thun, denn nachher kriegt ich so viele Bestellungen, daß ich nicht einmal mehr Zeit behalten thät, um einen Schoppen zu trinken!“ (Vf. B.)

